



Humanitäre Hilfe für Madagaskar - heute notwendiger als je zuvor.

Das Volk von Madagaskar steht am Ende seiner Kräfte. Seit mehr als drei Jahren führt eine politisch-soziale Krise das Land in die Anarchie, die Isolierung, die Unsicherheit und den Hunger. Seit mehr als drei Jahren liefern sich die beiden Protagonisten der Krise, der enttäuschte Präsident Marc Ravalomanana, zur Zeit im Exil in Südafrika, und der Anführer des Aufbruchs, Andry Rajoelina, mit ihren jeweiligen Helfershelfern einen unerbittlichen Kampf, ohnt? Rücksicht auf das Leid des Volkes. Ein Ende ist nicht abzusehen. Alle diplomatischen Bemühungen des Westens - der Botschafter der Schweiz, der USA, der EU, der UNO und der Afri.: kanischen Union - blieben erfolglos.

Madagaskar ist ein rechtsloser Staat und dem Abgrund nahe. Eine wunderbare Insel mit grossem Potential was natürliche Ressourcen und ökotouristische Entwicklung betrifft.

Ein Land, in dem leider das Gesetz des Dschungels herrscht. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung sehnt sich nach Frieden, einem besseren Leben und Perspektiven für die Arbeit, die Erziehung der jungen Generation und die dauerhafte Entwicklung. Stattdessen herrscht Korruption in allen Gebieten des Landes. Die katholischen und die evangelischen Kirchen, die sich in der Vergangenheit zusammengefunden hatten, um dem Recht und dem Frieden zum Durchbruch zu verhelfen, streiten sich jetzt gegenseitig, weil der ehemalige Präsident ein sehr kämpferischer Protestant war und der jetzige Übergangs-Chef ein eifriger Katholik ist. Die Armee ist in einem erbärmlichen Zustand. Die Gruppen revoltieren, putschen, transportieren illegal Edelhölzer, plündern, verlangen Lösegeld- so wie die Polizei auch.. Um die Unterstützung der höheren Offiziere zu finden, ernannt der Interimspräsident am laufenden Band Generäle. Er wirft die Widerspenstigen in überfüllte Gefängnisse, vor allem seine politischen Gegner und die Journalisten, die nicht auf seiner Seite stehen. Schlimmer noch, er verschleudert das Land, indem er in Kauf nimmt, dass den Bauern ihr

Land geraubt und internationalen Gesellschaften übergeben wird.

Ein Volk, das keine internationale Hilfe findet

Die grossen internationalen Organisationen, vor allem der Internationale Währungsfond, die Weltbank, die Europäische Union, die Vereinten Staaten und andere westliche Institutionen weigern sich, finanzielle und humanitäre Hilfe zu leisten, solange die politische Ordnung nicht wiederhergestellt ist und keine freien, gut kontrollierten Wahlen stattfinden. Unter diesen Bedingungen kommt die humanitäre Hilfe für die Bevölkerung, die leidet und die Hoffnung aufgibt, vor allem von unabhängigen privaten Organisationen (NRO) wie die Stiftung Zukunft Madagaskar. Wir verdoppeln unseren Einsatz für unsere verschiedenen Projekte, vor allem eine solide Ausbildung für die jungen Menschen in unserer Berufsschule ESSVA in Antsirabe, für die Hilfe an die erwachsenen und jugendlichen Gefangenen in dieser Stadt, für das Radio Haja und für die Wiederaufforstung eines Urwaldes und die Schaffung eines ökotouristischen Ortes.

Zehn Jahre Tätigkeit und freiwilliger Einsatz

Die Stiftung Zukunft Madagaskar wurde vor genau zehn Jahren gegründet. Seit zehn Jahren leisten wir Tausenden von Menschen in Not finanzielle und materielle Hilfe. Seit zehn Jahre stellen wir jungen Menschen und Gefangenen unser fachliches Können in unbezahltem Einsatz zur Verfügung. Seit zehn Jahren bilden wir junge Frauen und Männer aus, um ein lokales Radio zu betreiben, welches zu den meistgehörten und den glaubwürdigsten der Insel gehört. Und seit zehn Jahre dürfen wir auf die Grosszügigkeit unserer Spender zählen.

Wir bitten Sie sehr, uns weiterhin zu helfen. In der gegenwärtigen dramatischen Situation, in der sich die Menschen in Madagaskar befinden, müssen wir unsere humanitäre und schulische Hilfe noch verstärken. Wir legen in diesem Bulletin unsere Rechnungen vor. Sie werden sehen, dass die administrativen Ausgaben sehr klein sind und nur einige wenige Prozente betragen. Das ist möglich, weil alle Mitglieder des Stiftungsrates ihren Einsatz unentgeltlich leisten und ihre Reisen nach Madagaskar selber bezahlen. Vor Ort prüfen sie die Arbeit und das Funktionieren unserer Projekte. Wir werden weiterhin nach unsern Grundsätzen und ohne Bezahlung den notleidenden Madagassen Hilfe leisten. Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe.

Jose Ribeaud, Ehrenpräsident
der Stiftung Zukunft Madagaskar